



Impuls No. 20 (1. Juli 2018)

Der Erstgeburtssegen (Gen 27)

von Pfr. Bernhard Hesse

Liebe Schwestern und Brüder,
in der Fortsetzung dieses biblischen Durchgangs kommen wir im 20. Impuls nun zum
Erstgeburtssegen des Isaaks, den sich dann Jakob holt, im Buch Genesis, Kapitel 27.

Der Erstgeburtssegen

1 Als Isaak alt geworden und seine Augen zu schwach waren, um noch etwas zu sehen, rief er seinen älteren Sohn Esau und sagte zu ihm: Mein Sohn! Er antwortete: Hier bin ich. 2 Da sagte Isaak: Sieh! Ich bin alt geworden. Ich weiß nicht, wann ich sterbe. 3 Nimm jetzt dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen, geh aufs Feld und jag mir ein Wild! 4 Bereite mir dann ein leckeres Mahl, wie ich es gern mag, und bring es mir! Dann will ich essen, damit meine Lebenskraft dich segne, bevor ich sterbe.

5 Rebekka hatte gehört, was Isaak seinem Sohn Esau gesagt hatte. Als Esau zur Jagd aufs Feld gegangen war, um ein Wild zu jagen und herbeizuschaffen, 6 sagte Rebekka zu ihrem Sohn Jakob: Siehe, ich habe gehört, wie dein Vater zu deinem Bruder Esau gesagt hat: 7 Bring mir ein Wild und bereite mir ein leckeres Mahl! Dann will ich essen und dich vor dem HERRN segnen, bevor ich sterbe.

8 Jetzt aber, mein Sohn, hör genau zu, was ich dir auftrage: 9 Geh zur Herde und bring mir von dort zwei schöne Ziegenböckchen! Ich will damit ein leckeres Mahl für deinen Vater zubereiten, wie er es gern mag. 10 Bring es deinem Vater! Dann wird er essen, damit er dich vor seinem Tod segnet.

11 Jakob antwortete seiner Mutter Rebekka: Sieh, mein Bruder Esau ist behaart und ich habe eine glatte Haut. 12 Vielleicht betastet mich mein Vater; dann wäre ich in seinen Augen wie einer, der sich über ihn lustig macht, und ich brächte Fluch über mich statt Segen. 13 Seine Mutter entgegnete: Dein Fluch komme auf mich, mein Sohn. Hör auf mich, geh und hol mir die Böckchen!

14 Da ging er hin, holte sie und brachte sie seiner Mutter. Sie bereitete ein leckeres Mahl zu, wie es sein Vater gern mochte. 15 Dann holte Rebekka die kostbaren Gewänder ihres älteren Sohnes Esau, die bei ihr im Haus waren, und zog sie ihrem jüngeren Sohn Jakob an. 16 Die Felle der Ziegenböckchen legte sie um seine Hände und um seinen glatten Hals. 17 Dann gab sie das leckere Essen und das Brot, das sie zubereitet hatte, ihrem Sohn Jakob in die Hand. 18 Er ging zu seinem Vater hinein und sagte: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich! Wer bist du, mein Sohn? 19 Jakob entgegnete seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener. Ich habe getan, wie du mir gesagt hast. Setz dich auf, iss von meinem Wildbret, damit deine Lebenskraft mich segne! 20 Da sagte Isaak zu seinem Sohn: Wie hast du nur so schnell etwas finden können, mein Sohn? Er antwortete: Der HERR, dein Gott, hat es mir entgegenlaufen lassen. 21 Da sagte Isaak zu Jakob: Komm näher heran! Ich will dich betasten, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht. 22 Jakob trat zu seinem Vater Isaak hin. Isaak betastete ihn und sagte: Die Stimme ist zwar Jakobs Stimme, die Hände aber sind Esaus Hände. 23 Er erkannte ihn nicht, denn Jakobs Hände waren behaart wie die seines Bruders Esau, und so segnete er ihn. 24 Er fragte: Bist du es, mein Sohn Esau? Er sagte: Ich

bin es. 25 Da sagte Isaak: Bring es mir! Ich will von dem Wildbret meines Sohnes essen, damit dich meine Lebenskraft segne. Jakob brachte es ihm und Isaak aß. Dann reichte er ihm auch Wein und Isaak trank.

26 Nun sagte sein Vater Isaak zu ihm: Komm näher und küss mich, mein Sohn! 27 Er trat näher und küsste ihn. Isaak roch den Duft seiner Gewänder, er segnete ihn und sagte: Siehe, mein Sohn duftet wie das Feld, das der HERR gesegnet hat. 28 Gott gebe dir vom Tau des Himmels, vom Fett der Erde, viel Korn und Most. 29 Völker sollen dir dienen, Nationen sich vor dir niederwerfen. Sei Herr über deine Brüder. Die Söhne deiner Mutter sollen dir huldigen. Verflucht, wer dich verflucht. Gesegnet, wer dich segnet.

30 Als Isaak Jakob gesegnet hatte und Jakob gerade von seinem Vater Isaak weggegangen war, kam sein Bruder Esau von der Jagd. 31 Auch er bereitete ein leckeres Mahl, brachte es seinem Vater und sagte zu ihm: Mein Vater richte sich auf und esse von dem Wildbret seines Sohnes, damit deine Lebenskraft mich dann segne!

32 Da fragte ihn sein Vater Isaak: Wer bist du? Er antwortete: Ich bin dein Sohn Esau, dein Erstgeborener.

33 Vor Schrecken überkam ihn ein heftiges Zittern und er fragte: Wer war es denn, der das Wild gejagt und es mir gebracht hat? Ich habe von allem gegessen, bevor du gekommen bist, und ich habe ihn gesegnet; gesegnet wird er auch bleiben. 34 Als Esau die Worte seines Vaters hörte, schrie er heftig auf, aufs Äußerste verbittert, und sagte zu seinem Vater: Segne auch mich, Vater!

35 Er entgegnete: Dein Bruder ist mit List gekommen und hat dir deinen Segen weggenommen.

36 Da sagte Esau: Hat man ihm nicht den Namen Jakob - Betrüger - gegeben? Er hat mich jetzt schon zweimal betrogen: Mein Erstgeburtsrecht hat er mir genommen, jetzt nimmt er mir auch noch den Segen. Dann sagte er: Hast du mir keinen Segen aufgehoben?

37 Isaak antwortete und sagte zu Esau: Siehe, ich habe ihn zum Herrn über dich gemacht und alle seine Brüder habe ich ihm als Knechte gegeben. Auch mit Korn und Most habe ich ihn versorgt. Was kann ich da noch für dich tun, mein Sohn?

38 Da sagte Esau zu seinem Vater: Hattest du denn nur einen einzigen Segen, mein Vater? Segne auch mich, Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte.

39 Sein Vater Isaak antwortete ihm und sagte ihm: Siehe, fern vom Fett der Erde musst du wohnen, fern vom Tau des Himmels droben. 40 Von deinem Schwert wirst du leben. Deinem Bruder wirst du dienen. Doch reißt du dich los, so schüttelst du ab sein Joch von deinem Nacken.

41 Esau war dem Jakob Feind wegen des Segens, mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte, und Esau sagte in seinem Herzen: Es werden die Tage der Trauer um meinen Vater kommen; dann werde ich meinen Bruder Jakob töten. 42 Als man Rebekka hinterbrachte, was ihr ältester Sohn Esau gesagt hatte, ließ sie Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sagte zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau will sich an dir rächen und dich töten. 43 Nun aber, mein Sohn, hör auf mich! Mach dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban nach Haran! 44 Bleib einige Zeit bei ihm, bis sich der Groll deines Bruders gelegt hat! 45 Wenn der Zorn deines Bruders von dir abgelassen und er vergessen hat, was du ihm angetan hast, werde ich dich von dort holen lassen. Warum soll ich euch beide an einem Tag verlieren?

Rebekkas und Isaaks Söhne

Auch das Kapitel 25 und 26 gehören da ein bisschen in den Hintergrund.

Isaak werden zwei Söhne geboren, Zwillinge, die von Anfang an miteinander in Konkurrenz treten und Streit geradezu schon im Mutterleib und in diesem Konkurrenzkampf geht es von Anfang an um die Verheißung, um die Trägerschaft des großen Planes Gottes, den er mit Abraham begonnen hat, mit Isaak fortgesetzt hat und jetzt eben: wer ist der nächste Erwählte, der diesen Plan Gottes weiterführt?

Wer wird der Stammvater des Messias?

Wir spüren bei diesen Vätergeschichten, wie alles auf den einen großen Nachkommen hin zielt, der von Gott auf wunderbare Weise erwählt wird.

Auch Rebekka war zunächst unfruchtbar und erst durch Gebet wird ihr die Fruchtbarkeit geschenkt, sie empfängt Zwillinge und so stellt sich die Frage: Wer ist der Erwählte?

Erstgeburt

Es wird unterschieden zwischen dem Erstgeburtsrecht und Erstgeburtssegen, der dem Erstgeborenen in einer patriarchalen Gesellschaft zustand. Das ist gesellschaftlich für ein Nomadenvolk überlebenswichtig gewesen.

Einer muss das letzte Wort haben, einer muss die Sicherheit und auch die Wege des Stammes bestimmen, denn wenn man sich zerstreitet, gerät automatisch der ganze Familienverband in Existenzgefahr. Er kann nur gemeinsam unter einer klaren Führung existieren.

So bekommt der Erstgeborene das Recht auf die Nachfolge und auf das Amt des Patriarchen. Nun hat dieses Recht nicht Jakob gehabt, sondern Esau war der Ältere der Zwillinge, aber in einem günstigen Moment hat er sich von seinem Bruder Esau dieses Recht abgehandelt durch ein Linsengericht, aber das war nur eine mündliche Vereinbarung.

Wenn dieses Recht sich auch auswirken sollte, wenn tatsächlich die Erbfolge von seinem Vater Isaak auf ihn übergehen sollte, brauchte er auch den Erstgeburtssegen, denn in der Segenshandlung selbst, so hören wir es dann, gibt der Vater per Handauflegung die Autorität, die er als Patriarch einer Großfamilie hat, seinem Sohn weiter und diese Weitergabe der ganzen Vollmacht über diesen Stamm, über diese Großfamilie ist unabänderlich.

Auch die Weihehandlungen unserer Kirche haben darin ihre Ursprünge. Wenn jemand geweiht ist, dann ist diese Weihe unauslöschlich. Ein „character indelebiles“ (unauslöschliches Prägema) liegt auf ihm, wie man es lateinisch nennt, er kann nie diese Weihe verlieren, selbst wenn er seinen Glauben verliert, selbst wenn er untreu wird, aber der Weiheakt ist einzigartig und unveränderlich und so eben auch bei diesem Erstgeburtssegen Isaaks an Jakob, den er sich von seinem Bruder erschleicht. Das massive Mitwirken seiner Mutter Rebekka, erklärt sich aus ihrer besonderen Berufung den Plan Gottes mit seinem Volk umzusetzen.

Sie erkennt offensichtlich in einer höheren Erkenntnis, dass Jakob der von Gott Erwählte ist und deswegen verhilft sie ihm mit Nachdruck und mit Einschluss eines Betrugers zu diesem Erstgeburtssegen.

Gott lenkt die Geschichte

Was können wir aus dieser Geschichte für unser Leben entnehmen?

Zunächst bleibt diese höhere Lenkung Gottes im Blick. Gott hat einen Plan mit uns Menschen, der uns stückweise bekannt wird, der häufig unseren menschlichen Erwartungen und Plänen zuwider läuft.

Es gibt so einen schönen saloppen Spruch:

„Gott erwählt nicht die Fähigen, sondern er befähigt die Berufenen.“

Gottes Plan geht nicht nach menschlichen Kategorien. Gott hat einen Blick auf das Herz und auf das Ganze, was er durch diese einzelnen Erwählten bewirken will.

Das wiederholt sich auch bei uns heute noch oft in den Weiheämtern.

Häufig werden nicht die erwählt, die man erwartet, es gibt oft Überraschungen. Gerade in der Überraschung drückt sich die Führung des Geistes Gottes aus, der Menschen erwählen kann, die wir niemals in diese Aufgaben wählen würden.

Gott ist souverän in seiner Entscheidung, aber er nimmt für diese Entscheidung Menschen in Dienst und lässt manchmal sogar Negatives und Sündiges dazu beitragen, dass seine Pläne geschehen.

Wir kennen den Satz:

Gott schreibt auf ungeraden Zeilen gerade.

Auch wenn du in deinem Leben Fehlentscheidungen getroffen hast, auch wenn du betrogen hast, auch wenn du gesündigt hast, auch wenn du Gottes Pläne oft in deinem Leben nicht umgesetzt hast, ist Gott trotzdem in der Lage, gerade durch das Falsche hindurch, Gutes zu wirken.

Das Böse muss Gott dienen

Das geht bis zum Bösen. Einer der Strafen Gottes für den Teufel ist es, dass das Böse Gott dienen muss, weil Gott einen größeren Plan hat und er in der Lage ist das falsche Tun eines Menschen zum Guten werden zu lassen, wenn es seinem Plan dienen muss.

Es geht in der Bibelstelle nicht darum, dass ein Betrug glorifiziert und gerechtfertigt wird, sondern die Erwählung geschieht trotz des Betruges. Gott hätte wahrscheinlich auch einen Plan gehabt Jakob diesen Segen zu vermitteln, ohne dass er seinen Bruder betrogen hätte, aber da es nun einmal von Rebekka so inszeniert wurde und von Jakob so ausgeführt wurde, handelt Gott eben durch den Betrug und kann aus dem Negativen etwas Gutes werden lassen.

Gott segnet die Berufenen

In der Bibel kommen immer wieder Personen vor, die auserwählt worden sind obwohl sie am wenigsten dafür geeignet gehalten wurden.

Denken wir an David, der unter seinen Brüdern ausgewählt wird als der Jüngste, ähnlich schon bei Saul und auch immer wieder bei Propheten, die sich selber gar nicht für fähig gehalten haben.

Kommen wir noch auf das Segnen. Der Segen Gottes bedeutet, dass ich eine Autorität vermittelt bekomme, die mich befähigt anderen Hirte zu sein. Das ist sehr wichtig. Alle Gnadengaben der Bibel und auch des Neuen Testaments und der Kirche haben immer

einen sozialen Charakter. Sie werden mir nie nur für mich selbst gegeben, sondern sie werden mir immer gegeben damit ich eine größere Befähigung habe meinen Auftrag für andere auszuüben.

Wir kennen den Segensgestus in unserer Kirche in umfangreicher Form. Es gibt verschiedene Stufen und Arten von Segnungen, aber immer ist es das Gleiche. Der Segen kommt von Gott, geht durch einen Menschen hindurch, um ihn zu befähigen für seinen Dienst an anderen. So ist der Segen immer etwas, was mich tiefer in meine Verantwortung bringt, in die Gott mich gerufen hat. Wir kennen ohnehin die Wahrheit, dass jeder ein Berufener ist, allerdings nicht in gleicher Weise, jeder hat einen eigenen Auftrag und es ist immer entscheidend, dass wir nicht das tun, was wir gerne hätten, sondern dass ich mich immer frage:

Herr, was willst Du dass ich tun soll? (Vgl. Apg 22,10)

Ich werde in meiner Berufung immer nur dann glücklich, ich bin gesegnet von Gott, wenn ich seinen Plan in meinem Leben ausführe und nicht den meinen.

Wort des Lebens

Nehmen wir als Wort des Lebens für die kommenden Tage aus dieser Bibelstelle heraus diese feste Aussage Isaaks:

„Ich habe ihn gesegnet. Gesegnet wird er auch bleiben.“ (Gen 27,33)

Das darf jeder von Euch auch auf sich beziehen. Jedem von euch ist von Gott ein endgültiger Segen zugesprochen worden, eine Vollmacht auch, und diese Segensvollmacht bleibt auf Euch und mit ihr könnt ihr als Jüngerinnen und Jünger Jesu als Getaufte und Gefirmte selber segnen und wirken.

Und ich glaube in dieser Vollmacht, wenn wir sie uns so bewusst machen, wie sie hier deutlich in dieser Schrift dargestellt wird bei Genesis 27, haben wir auch eine Autorität bekommen für andere.

„Ich habe ihn gesegnet. Gesegnet wird er auch bleiben.“ (Gen 27,33)

Fragen

1. Was lehrt uns diese Geschichte im Bezug auf den Umgang mit Sündern?
2. Was lehrt uns diese Geschichte über die Kraft des Segnens?

***„Ich habe ihn gesegnet.
Gesegnet wird er auch bleiben.“***

(Gen 27,33)